

Mit einem Freunde zusammen fingen wir an den Lampen des Bahnhofs eine Unmenge der seltensten Noctuiden; da kam das Heer der Lithosien, dabei die hübschen *roscida* und *kuhlweini*; dann die vielen *Mamestra*, *Dianthoecia*, *Leucania* und *Agrotis*. Von *Agr.* die seltensten Sachen. Ich erwähne nur *Agr. rhaetica*, *speciosa*, *hyperborea*; von *Plusien* *Hochenwarthii* und die *Daubei*, ferner zahlreiche Spinner; vor allem *Malacosoma alpicola*, deren Raupen und Cocons man an den Crataegussträuchern findet, die an der Chaussee wachsen. Das wäre ein kleines Bild der Fauna von Zermatt.

Die Sammler, die das Wallis besuchen wollen und über Basel reisen, mögen nicht versäumen, bei dem überaus tätigen und tüchtigen Entomologenverein zu B. (Gemsberg 2 bei Löwenzorn) nachzufragen. Die Mitglieder desselben, zu denen auch ich einige Jahre gehörte, werden gern jede nähere Auskunft über Reise und Unterkommen im Wallis erteilen, denn abgesehen von den großen Entomologen, die sich der Schweizer Fauna gewidmet haben wie: Wheeler, Frey, Favre, Wullschlegel, Rühl, Fischer, Vorbrodt, Müller-Ruß, besonders aber den Baseler Riggerbach, Christ, Leonhard, Honegger, Courvoisier, haben sich auch die Mitglieder des B. ent. V. um die Erforschung des Wallis sehr verdient gemacht. Ich nenne nur aus meiner Zeit die Herren: H Seiler, Liestal (Geometriden), A. Müller-Sissach, Plusienzüchter, Hängi, Haas, W. Schmid, Schneider, Munk, Beuret; den bekannten Geometridenforscher Dr. Wehrli, dann den alten Herrn Lippe, der wohl einer der ersten war, der *Bastarde* zwischen *delius* und *apollo* nachgewiesen und gefangen hat, und zwar im oberen Engadin. Die Seele des Ganzen aber, wenn auch bescheiden im Hintergrund sich haltend, war der langjährige Schriftführer Wilh. Schmid. Der alte Herr Honegger und er waren es zumeist, die die Ausflüge, Vorträge und Ausstellungen in die Wege leiteten. Die Folge war denn auch, daß die Mitgliederzahl ständig gewachsen ist und der Verein einer der tätigsten unseres Bundes ist. Diesen also hier ein Erinnerung „Aere perennius“!

## Weitere Versuche mit Futterpflanzen bei der Aufzucht von *Actias selene*.

Von Dr. Wolfgang Klaua, Berlin.

Im letzten Winter konnte ich über die sehr erfolgreiche Aufzucht von *A. selene* mit den Winterblättern von *Ligustrum ovalifolium* Hask. berichten. Ich habe nun im letzten Sommer (1930) größere Versuche vorgenommen, um einmal zu klären, was die Raupe eigentlich alles annimmt. Zusammenfassend läßt sich dabei gleich sagen, daß sie eigentlich als sehr polyphag bezeichnet werden muß, denn es scheint fast leichter aufzuzählen, was sie nicht frißt, wenigstens in Bezug auf Laubbäume und

einzelne Sträucher. Versuche mit niederen Pflanzen konnten vorläufig noch nicht gemacht werden.

Es wurde folgendes Futter verabreicht und sichtlich gern genommen: Haselnuß, Weißkirsche, schwarze Kirsche, Sauerkirsche, Apfel (sehr gern), Pflaume (Eierpflaume u. Reineclaude bes. gern), Birne, Faulbaum, Traubenkirsche, Zierkirsche, Linde (gern), Mandelbaum, Weißdorn, Rotdorn, Weide (wurde von den Tieren freiwillig besonders gern genommen. Sie krochen auf benachbarte Gloverizucht über), Schwarzpappel. Alle diese Blätter wurden auch durcheinander gefressen und zwar in allen Stadien der gleichen Zucht. „Mitgefressen“ wurden auch die Blätter der schwarzen Johannisbeere. Völlig negativ fielen die Versuche mit allerlei Eichenarten, Ahorn und Flieder, sowie Holunder aus. Die Blätter des oben genannten Liguster — und zwar derselben Pflanzen — wurden merkwürdigerweise nicht sehr gern genommen. Allerdings wurden die Blätter nur zwischengefüttert, und die Raupen fraßen sie dann wohl an, gingen aber sofort auf anderes Futter über, sobald sie es bekamen. Ließ man sie nur darauf angewiesen, so wurden sie sichtlich freßunlustig.

Es handelte sich bei diesen Blättern natürlich um die viel fleischigeren neuen Triebe. Vorbehaltlich der Tatsache, daß leider nicht die Möglichkeit bestand, noch den Versuch zu machen, diese Blätter gleich von Anfang an zu geben, erscheint es mir möglich, daß die übergefrorenen und lange nicht so fleischigen Winterblätter Geschmacksstoffe verloren haben, die den frischen Blättern eigen sind. Weiterhin scheinen aber auch die einzelnen Gelege sich verschieden zu verhalten, denn ich habe soeben die Erfahrung gemacht, daß die gesamten Raupen eines Geleges, deren Eltern aus derselben Gegend importiert waren wie die letztjährigen, verhungerten, ohne die Blätter derselben Pflanze anzunehmen, während die Räumchen einer *Caligula*-Art dabei bis jetzt ausgezeichnet gedeihen, worüber ich demnächst hoffe berichten zu können.

---

## Eine interessante Form von *G. populifolia* v. *autumnalis* Jän.

Von O. Bellin, Düsseldorf-Oberkassel.

(Mit 2 Textabbildungen.)

Als ich im Herbst des Jahres 1919 von Bielefeld nach Düsseldorf versetzt wurde, machte ich schon bald einen Orientierungsausflug, wobei mich der Weg nach dem Rhein führte, dessen Vorflutgelände ich mit vielen alten Schwarzpappeln, einzeln und in Gruppen, bestanden fand. Bei diesem Anblick stieg in mir die Vermutung auf, daß *G. populifolia* Esp. hier vorkommen könnte, und ich freute mich darauf, das Vorkommen dieser Art im nächsten Frühjahr durch Freilandflug feststellen zu können, da ich ca. 200

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931/32

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Klaue Wolfgang

Artikel/Article: [Weitere Versuche mit Futterpflanzen bei der Aufzucht von \*Actias selene\*. 219-220](#)